

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbrechen aus Ehrsucht

Iffland, August Wilhelm

Mannheim, 1787

VD18 11521732-ddd

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Mad. Ruhb. (wichtig) Der entscheidende Tag muß heute seyn; dein Vater verlangt es mit Ernst. Er wird selbst kommen, mit dir darüber zu sprechen. O Eduard, wenn dir mein Segen werth ist: Vergiß nie was dein Vater dir aufgeopfert hat! — gehorch ihm — er scheint dir wohl hart — er ist doch nur entschlossen — und ach — die Nothwendigkeit befiehlt es.

Zehenter Auftritt.

Vorige. Christian.

Christian. Ein Bedienter des Fräuleins — Die Gesellschaft wartete, (leise) der Jude will nicht kommen.

Ruhb. S. Schrecklich! — Gleich werde ich kommen (Christian ab) Mit leeren Händen!

Mad. Ruhb. Du wirst wieder hingehen?

Ruhb. S. Ich muß, wegen — ich muß! — heut noch werde ich dem Baron ein Billet an das Fräulein übergeben. Wenn sie Menschen, und die Sprache des Herzens kennt, so ist sie überzeugt, daß mein Herz unter tausenden sie wählen würde — auch wenn sie in Dürftigkeit lebte. Ich habe durch Verlust des Vermögens ihr bewiesen, daß ich jede Aufopferung für nichts achte, wenn ich mir damit erwerbe, um sie zu seyn.

Mad. Ruhb. Wohl — und doch — Wie erniedrigt fühle ich mich, daß du dieser Heirath bedarfst? — (Abend) Wenn man dich abwiese?

Ruhb.

Rubb. S. Nimmermehr!
 Mad. Rubb. (gewisser) Wenn man dich abwie-
 se! Ach Eduard — ich habe den Gedanken noch nie
 gedacht, daß man meinen Sohn abweisen könnte — als
 jetzt — seit ich arm bin!

Rubb. S. Hoffen sie alles.
 Mad. Rubb. Du müßttest diese Stadt verlassen,
 und was würde aus deiner Mutter? Die Welt müßte
 meines Jammers lachen, dein Vater ihn verdammen.
 Ach, ein Weib ist so hilflos gegen jeden Schmerz —
 was könnte ich thun, als mir Vorwürfe machen, dir
 nachweinen und sterben?

Rubb. S. (im höchsten Entzusemus) Gut, gut —
 ich sey abgewiesen. — Sie sollen nicht unglücklich
 werden — wahrhaftig nicht! Kindliche Liebe wird
 meinen Stolz erheben, Dankbarkeit, dringender Wie-
 derersatz, alles wird mir ungewöhnliche Kraft geben.
 Jetzt handle ich für die Ehre, für die Freuden der
 Liebe. Dann handle ich für meine Mutter, für meine
 verspottete Mutter — für meinen getäuschten Vater.
 Dann habe ich Unrecht gut zu machen, heiße Ehrzä-
 nen abzutrocknen. Der Unglückliche kann einen Segen
 erlangen, den der Glückliche nicht verdient. Was
 könnte dem misslingen, den diese heiligen Gefühle be-
 geistern, wer in der Welt dem widerstehen, vor dem
 Gottes segnende Verheißung vorausgeht! — Fühlen
 sie das? — O liebe Mutter, sollte ich nicht wünschen,
 ich würde abgewiesen? —

E 5

Mad.

Mad. Ruhb. Eduard, wie liebe ich dich um dieses kindlichen Gefühls willen! — Ach es ist nichts glücklicheres in der Natur, als eine Mutter, die stolz auf ihre Kinder seyn kann! — Ja — du hast mir Muth wiedergegeben. Sey alles verlohren — Ehre bleibt uns unverlezt. Dein Vater wird kommen — ich gehe — ich könnte dieser Unterredung nicht zuhören — — unsere Schuld ist zu groß. (Sie geht und kommt wieder) Warum wird es mir so schwer, von dir wegzugehen? — Ein ungewohntes Gefühl, hält mich zurück. — Ach Eduard — wenn wir wieder zusammen kommen — werden wir wohl glücklich seyn? — dieser Tag entscheidet für eine lange Zukunft — Ehre oder Schande! wie es komme — nur erhalte mir dein Herz und die Ehre! — Nimm ein Andenken von dieser feyerlichen Stunde! — da! — das Bild deines Großvaters. Das schätzbarste was ich habe, das Einzige was ich noch geben kann. Im Glück oder Unglück wenn ich nicht mehr bin — denk an deine Mutter, und die Ehre! Denke sie gab dir es in der Stunde, wo das Glück ihres Hauses, die Vorwürfe ihrer Schwäche, die Angst um dich! — ihr Lodekampf kostete. (Sie geht)

Ruhb. S. (zugleich ihr nach) Ja das will ich.

Eilf